



# Rundbrief zum Wasservogelmonitoring in Deutschland

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wieder einmal liegt ein langes und ereignisreiches Jahr hinter uns. Das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“ ist sehr erfolgreich angelaufen. Mit dem Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft haben wir dem bisherigen, von Martin Flade und Johannes Schwarz hervorragend geleiteten DDA-Monitoring „Häufige Brutvögel“ ein Instrument an die Seite gestellt, das künftig nicht nur die Aussagekraft über die Entwicklung unserer Vogelwelt verbessern wird, sondern auch eines von drei Standbeinen des neuen deutschen Brutvogelatlas (ADEBAR) sein wird. „ADEBAR hebt ab“ war in vielen Zeitschriften und Mitteilungen zu lesen – und mit gutem Grund: 2005 beginnt die vierjährige Phase der Feldarbeit für das bis dato ehrgeizigste Gemeinschaftswerk der deutschen Avifaunisten und Feldornithologen. Mehr zu ADEBAR, dem Atlas deutscher Brutvogelarten, erfahren Sie in einem ausführlichen Beitrag in Heft 2 des aktuellen Jahrgangs der Vogelwelt, der auch auf der Homepage des DDA ([www.dda-web.de](http://www.dda-web.de)) verfügbar ist. Einen kleinen – hoffentlich zur Mitarbeit motivierenden – Vorgeschmack auf das, was Ende dieses Jahrzehnts vorliegen wird, gibt der zur Jahreswende erschienene Miniatlas „Brutvögel in Deutschland“, der beispielhafte Artkapitel sowie aktuelle Verbreitungsarten für 12 Brutvogelarten beinhaltet (s. Seite 4).

Doch auch beim Wasservogelmonitoring hat sich – wenn auch mehr im Hintergrund – so manches getan. Einen Eindruck davon soll Ihnen dieses Rundschreiben vermitteln, das selbst ein Produkt der zahlreichen Aktivitäten ist. Wie die nachfolgenden Beiträge aus den Gänsezählungen und von den Möwen-Schlafplatzzählungen zeigen, wollen wir künftig das weite Feld des Wasservogelmonitorings in Deutschland umfassender beleuchten. Diese Erfassungsprogramme verfolgen nicht nur das gemeinsame Ziel der Bestandsüberwachung unserer heimischen Vogelwelt, sondern gehen auch stärker Hand in Hand, als dies oft von außen wahrgenommen wird. Unsere kleine LiteraTour durch Neues rund um die Wasservogelzählung – insbesondere aus dem mitteleuropäischen Raum – führen wir ebenso fort wie die Auswertung bislang unveröffentlichter „Ergebnisse aus der Wasservogelzählung“, dieses Mal zur Stockente.

Wir hoffen, dass Sie wieder allerlei Interessantes auf den folgenden Seiten finden und Sie uns bei der Erfassung der (Wasser)Vogelwelt auch weiterhin unterstützen.

*Johannes Wahl, Thomas Heinicke, Johan Mooij,  
Johannes Naacke, Christoph Sudfeldt*

## Inhalt

Umfrage zum ehrenamtlichen Engagement .....	2
Umfrage unter den Koordinatoren .....	4
5. Koordinatorentreffen	5
Neue Erkenntnisse zum Vorkommen der Waldsaatgans in Deutschland .....	6
Kormoran-Schlafplatzzählung .....	7
Goldregenpfeifer <i>Pluvialis apricaria</i> in Deutschland im Oktober 2003 .....	8
Internationale Zwerg- und Singschwanzzählung .....	9
Möwen-Schlafplatzzählungen – Ergebnisse der Saison 2003/04 .....	9
Wetlands International..	10
Tagung „Waterbirds Around The World“ .....	11
LiteraTour.....	12
Ergebnisse aus der Wasservogelzählung .....	15
Zähltermine 2005/06.....	16

12.Sep	16.Okt	14.Nov	12.Dez	16.Jan
33	63	50	35	
106	140	128	71	
47	99	165	83	
109	137	122	134	

## „Es ist kaum zu glauben, was da zusammenkommt ...“

### Umfrage zum ehrenamtlichen Engagement im Rahmen der Wasservogelzählung

weitere Zusammenkünfte sind, Zählungen durchgeführt. Im Laufe der Zeit konnten so weit über eine Million Datensätze zusammengetragen werden. Doch während wir über die Trends und Gesamtbestände bei uns rastender Wasservögel gut Bescheid wissen, lagen über das Ausmaß des hinter den Erfassungen stehenden, überwiegend ehrenamtlichen Engagements der aktuell etwa 2.000 Zählerinnen und Zähler keine Angaben vor.

Diese Lücke konnte nun dank der Umfrage, die mit den Zählbögen zur Zählseason 2004/05 bundesweit verschickt wurde, geschlossen werden. Und das Ergebnis hat uns selbst überrascht: Es ist wirklich fantastisch, welch eindrucksvolle Gemeinschaftsleistung hier jeden Winter vollbracht wird!

**Tabelle 1:** Anzahl eingegangener Fragebögen je Bundesland.  
Stand: 31.1.2005

Bundesland	Bögen
Schleswig-Holstein	23
Nieders. + Bremen	65
Mecklenburg-Vorp.	20
Hamburg	14
Sachsen-Anhalt	38
Brandenburg	23
Berlin	24
Nordrhein-Westf.	36
Hessen	19
Rheinland-Pfalz	22
Saarland	7
Thüringen	20
Sachsen	0
Bayern	35
Baden-Württemb.	1
<b>Summe</b>	<b>348</b>

Die kurze, aus acht Fragen bestehende Umfrage gliederte sich in zwei Blöcke. Im ersten fragten wir nach dem Aufwand in Tagen, der für die Wasser-/Watvogelzählungen, aber auch für weitere avifaunistische (lokal, landes- und bundesweit) Erfassungen jährlich erbracht wird. Kurz gefragt: Tragen einzelne Ehrenamtliche alles? Oder sind unsere Mitarbeiter im Wesentlichen „Saisonarbeiter“, also ein Teil zählt nur im Winter Wasservögel, ein anderer im Frühjahr die häufigen Arten in der Normallandschaft?

Der zweite Block beschäftigte sich mit den Wasser- und Watvogelzählungen im Speziellen: Wie lange bleiben Wasservogelzähler eigentlich Wasservogelzähler? Wie viel Zeit wird pro Zähltermin aufgewandt, wie weit ist der Anfahrtsweg, und wie werden die Zähler für ihre (teilweise enormen) Aufwendungen entschädigt?

Fast 350 Zählerinnen und Zähler beteiligten sich an unserer Umfrage (Tab. 1). Der beachtliche Rücklauf sowie die von einigen Aktiven beigefügten detaillierten Aufzeichnungen (auch dafür herzlichen Dank!) zeigen, dass unsere Umfrage bei den Mitarbeitern auf großes Interesse stieß und es manchem sogar ein Bedürfnis war, sein Engagement einmal dokumentieren zu können.

#### Wasservogelzählung – reine Männersache?

Leider muss dies bejaht werden. Es bestätigt sich damit das Bild, das man gemeinhin auf ornithologischen Tagungen und Treffen in Deutschland vorfindet: der Frauenanteil ist fast verschwindend gering und liegt nur bei rund 10 %.

#### Zählen – Ja, aber nur Wasservögel?

Ja, dies gilt aber nur für etwa die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Im bundeswei-

ten Durchschnitt beteiligen sich von den Wasservogelzählern rund 49 % ausschließlich an der Wasservogelzählung, etwa 35 % an zwei, 14 % an drei und 2 % an den vier abgefragten bundesweiten Erfassungsprogrammen. Von Bundesland zu Bundesland variieren die Anteile jedoch deutlich.

Am häufigsten beteiligten sich Wasservogelzähler an Themen verwandten Spezialerfassungen wie der Kormoran- oder der Möwenschlafplatzzählung, gefolgt vom Monitoring häufiger Arten bzw. Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft. Nur vergleichsweise wenige Wasservogelzähler beteiligen sich gleichzeitig am Monitoring Greifvögel und Eulen. Etwas mehr als ein Viertel der Einsender gaben an, sich zudem auch im Rahmen landesweiter Kartierungen zu engagieren.

Die Zählerinnen und Zähler leisten dabei Enormes: Im Mittel unterstützen sie an 15 Tagen im Jahr bundesweite Erfassungsprogramme, im Rahmen der Wasservogelzählung sind es im Mittel fast zehn Tage. Wasservogelzähler erfassen also keinesfalls nur Wasservögel!

#### Wasservogelzählung – einmal und nie wieder?

Diese Frage lässt sich natürlich nicht beantworten, genauso wenig, wie man aus den Ergebnissen schlussfolgern kann, dass wer einmal dabei ist, auch über Jahrzehnte dabei bleibt. Dennoch lässt sich festhalten, Wasservogelzähler nehmen das Wort Monitoring ernst: im Mittel beteiligen sich die Teilnehmer seit 18,1 Jahren an den Zählungen!

#### Wasservogelzählung – alles umsonst?

Wie man's nimmt. Grundsätzlich natürlich nicht, denn sonst wüssten wir heutzutage nicht annähernd so gut über Wasservögel Bescheid. Von der finanziellen Seite betrachtet

• • • •

• **And the winners are ...**  
 • Unter allen, die den Fragebogen bis Anfang Dezember eingesandt hatten, konnten wir zehn attraktive Buchpreise verlosen. Von unserer Glücksfee wurden die folgenden Gewinner gezogen:

1. Hauptpreis „Die Vögel Baden-Württembergs Band 2.2“ (Verlag Eugen Ulmer): HARTMUT LANGE, Greiz-Moschwitz
2. Hauptpreis „Vogelwelt von Berlin und Brandenburg“ (Verlag Natur und Text): UWE WIETSCHKE, Aken/Elbe
3. Hauptpreis „Federn, Spuren, Zeichen“ (Aula-Verlag): BERNHARD HUB, Ratzeburg
4. Preis „Taschenbuch für Vogelschutz“ (Aula-Verlag): HANS-DIETER STEGEMANN, Ferdinandshof
5. Preis „Die Nordsee“ (Verlag C.H. Beck): PETER STRUNCK, Stralsund
6. Preis „Important Bird Areas in Bayern“ (Landesbund für Vogelschutz): RICHARD ZWINTZ, München
7. Preis „Das Braunkehlchen“ (Aula-Verlag): HEINER STRUNCK, Remplin
8. Preis „Berichte zum Vogelschutz Heft 39“ (inkl. der aktuellen Roten Liste): CHRISTIANE GEBAUER, Münster
9. Preis „Berichte zum Vogelschutz Heft 40“: INGEBORG PETERLEIN, Jena
10. Preis „Berichte zum Vogelschutz“ Heft 40: PAUL LUBITZKI, Wartenburg

aber schon, denn fast drei Viertel antworteten, dass sie rein ehrenamtlich arbeiten, weitere 21 % gaben an, dass sie ehrenamtlich arbeiteten, aber in einem oder mehreren Jahren eine (meist geringfügige) finanzielle Unterstützung (z.B. Fahrtkostenerstattung oder -zuschuss) in Anspruch nehmen konnten. Lediglich etwa vier Prozent führen die Erfassungen im Rahmen der Dienstzeit oder per Werkvertrag aus. Sicherlich ist dieser Anteil in der Realität etwas höher, da in der Umfrage beispielsweise Zivildienstleistenden oder Teilnehmerinnen am Freiwilligen Ökologischen Jahr unterrepräsentiert sind, die in weiten Teilen des niedersächsischen und schleswig-holsteinischen Wattenmeers bei den Zählungen eingesetzt werden.

#### **Wasservogelzählung – am Teich neben an?**

Keinesfalls, denn nur 27 % gaben an, die Zählgebiete zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, die übrigen benutzen ein Auto. Dies allein lässt natürlich noch keine Rückschlüsse auf die Entfernung zu. Zieht man aber in Betracht, dass zwischen einem und 260 km – im Mittel 42,9 km – je Zähltermin zurückgelegt werden, so ist es keineswegs der Teich um die Ecke, der erfasst wird.

#### **Wasservögel zählen – mal eben am Sonntag zwischen Frühstück und Mittagessen?**

Das hängt natürlich auch vom Abstand zwischen den beiden Mahlzeiten ab. Für die meisten dürfte es jedoch knapp werden, wieder rechtzeitig zum Mittagessen zu Hause zu sein, gerade im Winter: durchschnittlich sind die Zähler 3,9 Stunden alleine mit der Erfassung beschäftigt. Die insgesamt aufgewendete Zeit je Zähltermin, d.h. einschließlich der An- und Abfahrt sowie Ausfüllen des Zählbogens, beträgt im Mittel 5,6 Stunden.

#### **Teilnahme an Mittmonatszählterminen**

Erfreulicherweise gering waren die Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern hinsichtlich der Anzahl der durchgeführten Mittmonats-

zählungen: in allen Ländern lag der Median bei mindestens sechs Zählungen pro Saison, d.h. bundesweit geht die Zählintensität mittlerweile deutlich über die internationalen Minimalvorgaben hinaus und wird damit einem umfassenden Monitoring, das auch die unterschiedliche Nutzung der Gebiete durch Wasservögel im Jahresverlauf mit einbezieht, immer stärker gerecht. Vor allem in den östlichen Bundesländern gab es sehr erfreuliche Fortschritte beim Ausbau der Zählintensität von früher meist drei Zählungen (November, Januar, März) zu monatlichen Zählungen von Oktober (teilweise auch September) bis März (oder auch April).

#### **Unterm Strich ...**

... verdeutlichte die erste groß angelegte Umfrage zum ehrenamtlichen Engagement im Rahmen der Wasservogelzählungen auf eindrucksvolle Weise, welche enorme Gesamtleistung jährlich bei der Wasservogelzählungen erbracht wird. Nicht mit eingerechnet sind dabei selbstverständlich die Stunden, die für die Koordination, die Dateneingabe oder die zeitaufwändige Auswertung der Daten geleistet wird!

Um es mit den Worten von J. Höland (Zähler aus Thüringen) zu sagen:

„Es ist kaum zu glauben, was da zusammenkommt.“

#### **Dank**

Neben den Koordinatoren, die die Verteilung der Fragebögen übernahmen, bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Einsendern, die teilweise umfangreiche Angaben zu ihrem Engagement machten. Ein ganz herzlicher Dank geht darüber hinaus an den Verlag Natur und Text, den Verlag Eugen Ulmer, den Aula-Verlag sowie den Landesbund für Vogelschutz und den Deutschen Rat für Vogelschutz, die die attraktiven Buchpreise zur Verfügung stellten.

- • • •
- Das ehrenamtliche Engagement im Rahmen der Zählungen in der Nationalparkregion „Unteres Odertal“ verdeutlicht eindrucksvoll die Zusammenstellung von D. Krummholz für elf Stammzähler, die teilweise seit 30 Jahren aktiv sind: diese investierten bei 1.311 Zählungen zwischen 1975 und 2004 6.647 Stunden und legten dabei fast 21.500 Kilometer Wegstrecke zurück. An- und Abfahrtszeit und -wege sind dabei nicht eingerechnet!

„Die Umfrage war für mich wieder mal Anlass, in den alten Beobachtungsbüchern herumzustöbern. Meine erste Wasservogelzählung fand im November 1972 statt [...]; ich zähle sie heute noch. Bis 2004 habe ich 81x die Strecke abgelaufen (ca. 13 km) und dabei zu Fuß 1.053 km zurückgelegt. Hoher Schnee, Hochwasser, Gräben u.a. sorgten dafür, dass ich durchschnittlich 6 Stunden für eine Zählung benötige = 486 Stunden. Es ist kaum zu glauben, was da zusammenkommt.“  
**J. Höland, September 2004**

#### And the winner is ...

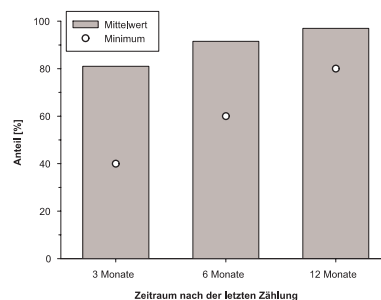
Unter den Einsendern bei den Koordinatoren zog unsere Glücksfee DIETMAR WILL, Regionalkoordinator aus Unterfranken, als Gewinner eines Überraschungspakets, das uns vom renommierten Weinhändler DELINAT, der ausschließlich Weine aus kontrolliert biologischem Anbau vertreibt, zur Verfügung gestellt wurde. Herzlichen Glückwunsch!

## Umfrage unter den Koordinatoren

Ein weitaus umfangreicherer Fragebogen wurde an alle Koordinatoren der Wasservogel- und Gänsezählungen verschickt. Ziel der Umfrage war es, ein umfassendes Bild über die Koordination, den zeitlichen Aufwand und die Zahl der Mitarbeiter zu erhalten. Weiterhin wollten wir wissen, welche Artengruppen erfasst werden, wie hoch der Erfassungsgrad in den verschiedenen Schutzgebietskategorien in Bezug auf Wasservögel ist, von wem auf die Daten der Wasservogelzählung zurückgegriffen wird, wie schnell die Zählbögen wieder zurück sind, wo die größten Schwierigkeiten bei der langfristigen Aufrechterhaltung der Zählungen gesehen werden, an welchen Stellen von Seiten der bundesweiten Koordinationsstelle weitere Unterstützung erwartet wird und Vieles, Vieles mehr.

Den 23 Koordinatoren möchten wir für die Beteiligung an dieser Umfrage herzlich danken. Dank ihnen haben wir nun erstmals einen umfassenden Überblick über viele

Details, die uns vorher nicht bewusst waren und wissen „wo der Schuh“ drückt und damit auch, wo Unterstützung gefragt ist. Einmal mehr wurde deutlich, welch enormes Engagement von Seiten der Koordinatoren aufgebracht wird, um die Zählungen zu organisieren, Lücken zu schließen, Daten aufzubereiten und Vieles mehr. Auch im Namen der Zählerinnen und Zähler: Vielen Dank!



Das gilt es noch zu verbessern: Die Geschwindigkeit des Datenrücklaufs. Dargestellt ist der Mittelwert sowie das Minimum der eingesandten Zählbögen nach Schätzungen der Koordinatoren.



#### Pilotatlas

„Brutvögel in Deutschland“ Mit dem zum Jahresende erschienenen Pilotatlas ist der Startschuss für ein ehrgeiziges Projekt gefallen: den deutschen Brutvogelatlas. Der unter Federführung von K. Gedeon, A. Mitschke und C. Sudfeldt von der „Stiftung Vogelmonitoring Deutschland“ herausgegebene Pilotatlas

enthält aktuelle Verbreitungskarten von 12 Arten auf Basis der TK25 und zeigt damit, was in den kommenden Jahren für alle Brutvögel durch eine Gemeinschaftsleistung aller deutschen Ornithologen erreicht werden kann. Darüber hinaus enthält er alle notwendigen Meldebögen und Kartieranleitungen für den Start der Kartierungen im Frühjahr 2005. Alle Interessenten können die 36seitige, großformatige Broschüre gegen eine Schutzgebühr von 7,00 Euro zzgl. 2,00 Euro Porto/Versand beziehen:

DDA-Schriftenversand  
 Regina Kronbach  
 Am Hohen Hain 4 d,  
 09212 Limbach-Oberfrohna  
 eMail: [DKronbach@gmx.de](mailto:DKronbach@gmx.de)

Alle Kartierer erhalten den Pilotatlas übrigens kostenlos ...



Foto: M. Schulze

## 5. Treffen der Koordinatoren des Wasservogelmonitorings in Steckby



Fotos: T. Dolich, K. Fiedler, M. Schulze

Bei herrlichem Spätsommerwetter trafen sich vom 3. bis 5. September fast 40 Koordinatoren und Mitarbeiter der Wasservogelmonitoringprogramme des DDA zu ihrem 5. Arbeitstreffen an der Staatlichen Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt in Steckby. Mit seinem sehr informativen Vortrag führte PETER IBE in das „Biosphärenreservat Mittlere Elbe“ ein. ECKART SCHWARZE, seit mehreren Jahrzehnten als Zähler und Koordinator im südlichen Sachsen-Anhalt aktiv, berichtete anschließend über interessante Bestandsentwicklungen der in diesem Raum rastenden und überwinternden Wasservögel, die vor allem von den starken Veränderungen der Wasserqualität an der Elbe beeinflusst sind. Ausführlich stellte THOMAS HEINICKE seine neuesten Erkenntnisse über die Verbreitung und Bestandssituation der Waldsaatgans (*Anser fabalis fabalis*) vor. Diese Unterart tritt vermutlich mit über 50 % ihres Weltbestandes während des Winters in Nordostdeutschland auf. Gerade den beiden Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg kommt daher für den Schutz der Art eine außerordentlich hohe Verantwortung zu (siehe ausführliche Informationen auf der folgenden Seite). Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Informationen und Diskussionen um Aspekte des Wasservogelmonitorings, die im Rahmen des F+E-Vorhabens „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“ bearbeitet werden sollen. Weitere interessante Vorträge berichteten über die Wasservogelzählungen in Berlin (BERNHARD SCHONERT), eine um-

fangreiche Untersuchung zum Erfassungsgrad häufiger und verbreiteter Wasservogelarten in Hamburg und Umgebung (DETLEF SCHLORF) sowie über eine aktuelle Auswertung zur Rastbestandsentwicklung der Limikolen im Wattenmeer (JAN BLEW). Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der internationalen Goldregenpfeifer-Erfassung im Oktober 2003 (s.u.) sowie aktueller Auswertungen zur Phänologie und Rastbestandsentwicklung der Gründelenten präsentiert, die in Kürze in der Vogelwelt veröffentlicht werden (s. Beispiel Stockente). Abgerundet wurde das sehr gelungene Treffen, das sich wiederum durch eine ausgewogene Mischung aus Information, Exkursion und Unterhaltung (im tatsächlichen Sinne des Wortes) auszeichnete, mit umfassenden Berichten aus den Bundesländern und Regionen.

# Neue Erkenntnisse zum Vorkommen der Waldsaatgans in Deutschland

von Thomas Heinicke



Adulte Waldsaatgans *Anser fabalis fabalis*, Westrügen. Foto: R. Weiß

Obwohl bereits Naumann vor über 150 Jahren detailliert über die Bestimmung und das Auftreten der Ackergans (heute: Waldsaatgans) und der Saat-Gans (heute: Tundra-saatgans) berichtet hat, ist dieses Wissen unter deutschen Ornithologen noch immer spärlich verbreitet. Auch die von verschiedenen namhaften Gänseforschern vertretene Theorie von Mischpopulationen zwischen *A.f.rossicus* und *A.f.fabalis* hat über Jahrzehnte hinweg für Verwirrung gesorgt und eine genaue Erforschung des Vorkommens der Waldsaatgans in Deutschland behindert.

## Ergebnisse aktueller Waldsaatgans-Erfassungen

Im Winter 2003/04 wurden erstmalig regelmäßige Zählungen im Hauptvorkommensgebiet der Waldsaatgans in Nordostdeutschland durchgeführt (Abb. 1). Im Ergebnis konnten im Januar 2004 maximal rund 35.000 Ind. erfasst werden, die sich vorrangig in Mecklenburg-Vorpommern (bis 30.000 Ind.) und Nordost-Brandenburg aufhielten. Kleinere Rastbestände wurden aber auch in Ostbrandenburg (Oderbruch, Region Beeskow-Lübben-Cottbus) sowie an der Unteren Havel (Sachsen-Anhalt, Brandenburg) festgestellt. Im Gegensatz zu früheren Vorstellungen ist das Wintervorkommen keinesfalls auf die Küstenregion beschränkt. Über 60 % des Januarbestandes konnte an Binnenlandrastplätzen nachgewiesen werden.

Neben dem Vorkommen im Nordosten Deutschlands gibt es nur noch in Schleswig-Holstein im Bereich des Selenter Sees nennenswerte Winterbestände von 300–500 Ind. (B. KOOP mdl.). In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen ist die aktuelle Situation noch unklar, dennoch dürften die Winterbestände in beiden Bundesländern jeweils unter 100 Ind. liegen (J. MOOIJ mdl.).

Im Gegensatz zu Tundrasaatgänsen erreichen Waldsaatgänsen in Deutschland maximale Bestände

zwischen Dezember und Februar, sind also echte Überwinterer.

## Herkunft in Deutschland überwinternder Waldsaatgänsen

Erste Ringfundanalysen von Wiederfinden der Waldsaatgans in Ostdeutschland zeigen, dass offenbar nur ein geringer Teil des Winterbestandes aus den skandinavischen Brutgebieten stammt. Obwohl in den letzten Jahrzehnten über 1.000 Saatgänsen in Schweden und Finnland beringt wurden, gelangen bislang weniger als 30 Wiederfunde in Ostdeutschland!

Brutzeitwiederfunde von in den Niederlanden beringter Waldsaatgänsen lassen auf eine Herkunft überwiegend aus Brutgebieten östlich des Ural schließen. Da allein 134 Waldsaatgänsen mit niederländischen Ringen aus Ostdeutschland gemeldet wurden, dürfte der überwiegende Teil der bei uns überwinternden Waldsaatgänsen aus Brutgebieten in Westsibirien stammen.

Gestützt wird diese Feststellung auch durch feldornithologische Daten, da sich Waldsaatgänsen aus Skandinavien und Westsibirien phänotypisch unterscheiden lassen.

## Deutschland als Hauptüberwinterungsgebiet der Waldsaatgans

Eine Zusammenführung der im Winter 2003/2004 in Deutschland ermittelten Waldsaatgans-Bestände mit Daten aus anderen Überwinterungsgebieten ergab einen Gesamtbestand von 60.000–70.000 Individuen. Damit ist der Bestand deutlich niedriger als die aktuelle Bestandsschätzung von Wetlands International mit 100.000 Ind., die zudem von einem stabilen Bestand ausgeht. Umfangreiche Recherchen lassen jedoch vermuten, dass dies keineswegs der Fall ist, sondern der weltweite Bestand in den letzten Jahrzehnten um mindestens 10.000 Ind. pro Jahrzehnt gesunken ist

- • • •
- Der nebenstehende Beitrag
- ist die in Teilen erweiterte Kurzfassung eines kürzlich im Ornithologischen Rundbrief Mecklenburg-Vorpommern erschienenen Artikels:

HEINICKE, T. (2004): Neue Erkenntnisse zum Auftreten der Waldsaatgans in Mecklenburg-Vorpommern. Orn. Rundbrief Meckl.-Vorp. 45: 3–18.

Interessenten können sich gerne an Thomas Heinicke, Chausseestraße 1, 18581 Vilmnitz, eMail: [thomas.heinicke@gmx.net](mailto:thomas.heinicke@gmx.net) wenden.

Mit einem Winterbestand von 35.000 Waldsaatgänsen stellt Deutschland gegenwärtig das Hauptüberwinterungsgebiet dar. Januarbestände von mehr als 10.000

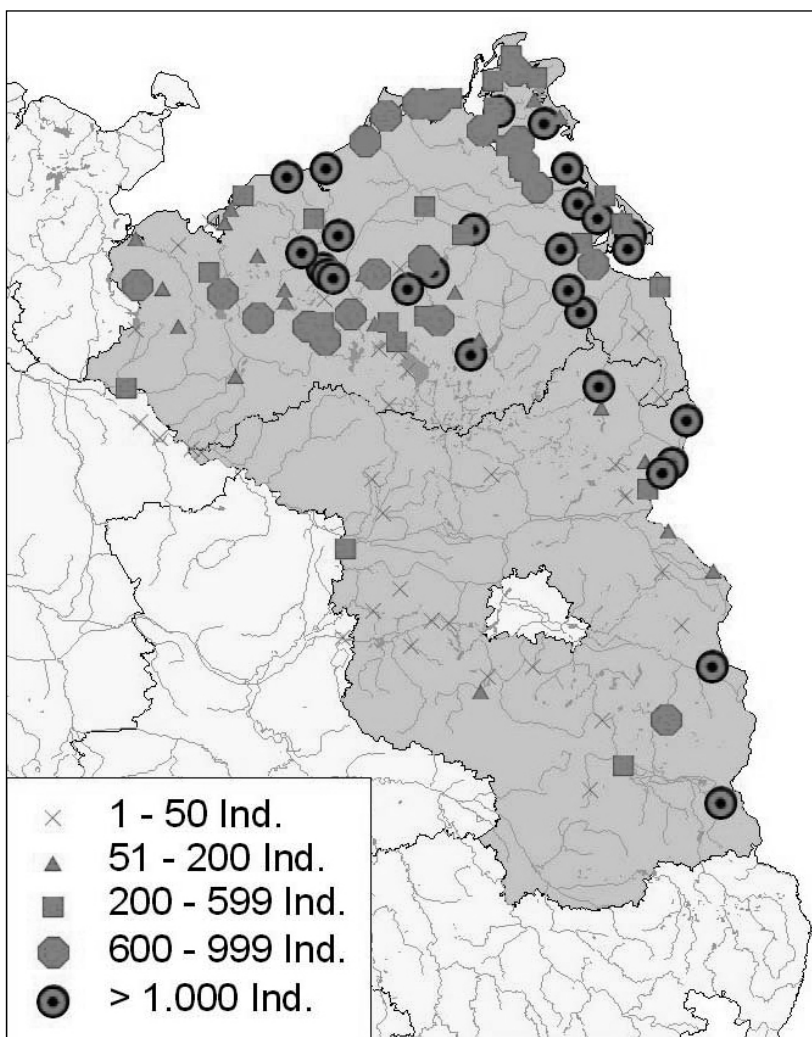
Individuen finden sich nur noch in Südschweden und Dänemark. In den Niederlanden und dem äußersten Nordwesten Polens überwinteren dagegen nur wenige Tausend Vögel.

Ein kleiner Winterbestand von etwa 300 Vögeln findet sich zudem in Großbritannien.

#### Internationale Verantwortung Deutschlands zum Schutz der Waldsaatgänsen

Da über 50 % der Weltpopulation der Waldsaatgans in Deutschland überwinteret, besitzt Deutschland eine erhebliche internationale Verantwortung zum Erhalt und Schutz dieser Saatgansform. Innerhalb Deutschlands sind insbesondere Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg gefordert, dieser Verantwortung mit geeigneten Maßnahmen gerecht zu werden.

Eine erste Analyse zum Schutzstatus der Waldsaatgans in diesen beiden Bundesländern ergab, dass ein erhebliches Defizit bei der Sicherung der Schlafplätze durch EU-Vogelschutzgebiete und Naturschutzgebiete besteht. Die dazugehörigen Nahrungsflächen sind ebenfalls weitgehend ohne Schutzstatus. Zudem bestehen in beiden Bundesländern bislang keine Einschränkungen der Gänsejagd, so dass nach Auswertung von Jagdstatistiken pro Winter über 1.000 Waldsaatgänsen in Deutschland geschossen werden. Angesichts der Bestandsgröße und -entwicklung besteht hier (auch in Bezug auf die Bestandserfassungen) dringender Handlungsbedarf.



**Abbildung 1:** Maximale Schlafplatzbestände der Waldsaatgans in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg im Winter 2003/04. Daraus wird deutlich, wie viele Gebiete im Nordosten Deutschlands in diesem Winter international bedeutende Rastbestände beherbergten. Nach den aktuellen Schätzungen von Wetlands International ist das Kriterium für internationale Bedeutung 1.000 Ind., wie die neuen Untersuchungen vermuten lassen, liegt dieses jedoch deutlich darunter.

## Kormoran-Schlafplatzzählung

Die Ergebnisse der europaweiten Kormoran-Schlafplatzzählung aus dem Januar 2003 wurden für Deutschland inzwischen in der *Vogelwelt – Beiträge zur Vogelkunde* veröffentlicht. Der Artikel kann von der Homepage des DDA heruntergeladen werden ([www.dda-web.de/wvz/wvz\\_publicationen.htm](http://www.dda-web.de/wvz/wvz_publicationen.htm)).

Falls Sie keinen Zugang zum Internet besitzen, wenden Sie sich bitte an Ihren Regionalkoordinator oder die

bundesweite Koordinationsstelle, wo Sie eine Kopie anfordern können.

WAHL, J., T. KELLER & C. SUDFELDT (2004): Verbreitung und Bestand des Kormorans *Phalacrocorax carbo* in Deutschland im Januar 2003 – Ergebnisse einer bundesweiten Schlafplatzzählung. *Vogelwelt* 125: 1-10.

#### Ergebnisse aus anderen Regionen

Die Ergebnisse aus der Schweiz finden Sie unter [http://www.vogelwarte.ch/pdf/eucensus2003\\_CH.pdf](http://www.vogelwarte.ch/pdf/eucensus2003_CH.pdf)

Die der Niederlande wurden kürzlich ebenfalls veröffentlicht:

VAN RIJN, S. & J. NIENHUIS (2004): Aalscholvers op slaapplaatsen in Nederland in januari 2003 en 2004. *Limosa* 77: 25-30.



## Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* in Deutschland im Oktober 2003

Unter diesem Titel erschien in Heft 2 des aktuellen Jahrgangs der *Vogelwelt – Beiträge zur Vogelkunde* kürzlich eine Zusammenstellung der Ergebnisse dieser europaweiten Zählung. Die annähernd flächendeckende Zählung der Goldregenpfeifer-Rastbestände in Deutschland erbrachte 213.193 Individuen, die ganz überwiegend in den norddeutschen Bundesländern vor allem

an der Küste rasteten (Abb. 1). Dies verdeutlichen auch die Ländersummen: in Schleswig-Holstein mit fast 90.000 Ind. sowie Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern mit jeweils rund 55.000 Ind. wurden über 90 % des bundesweiten Bestandes gezählt (Tab. 1). Gegenüber der Zählung aus dem Jahre 1993 nahm die Summe der erfassten Goldregenpfeifer in Deutschland etwas ab,

vermutlich da der Zug 2003 aufgrund des früheren Zähltermins und dem Fehlen von Frostnächten auch in den weiter nördlich gelegenen Rastgebieten weniger vorangeschritten war und somit mehr Vögel dort verblieben waren. Darauf deuten auch die im Vergleich zur 1993er Zählung deutlich höheren Bestände beispielsweise in Dänemark hin. Auch die Tatsache, dass nur sehr wenige Goldregenpfeifer in den – in anderen Jahren mehrere Hundert Tiere umfassenden Rastgebieten – in Mittel- und Süddeutschland angetroffen wurden, unterstützen diese Interpretationsweise.

In vielen Fällen wurden auch die Rasthabitats der Goldregenpfeifer notiert. Demnach wurden bundesweit gesehen überwiegend Äcker aufgesucht. In Niedersachsen spielten Grünländer und in Mecklenburg-Vorpommern Salzwiesen und Wattbereiche zudem eine wichtige Rolle.

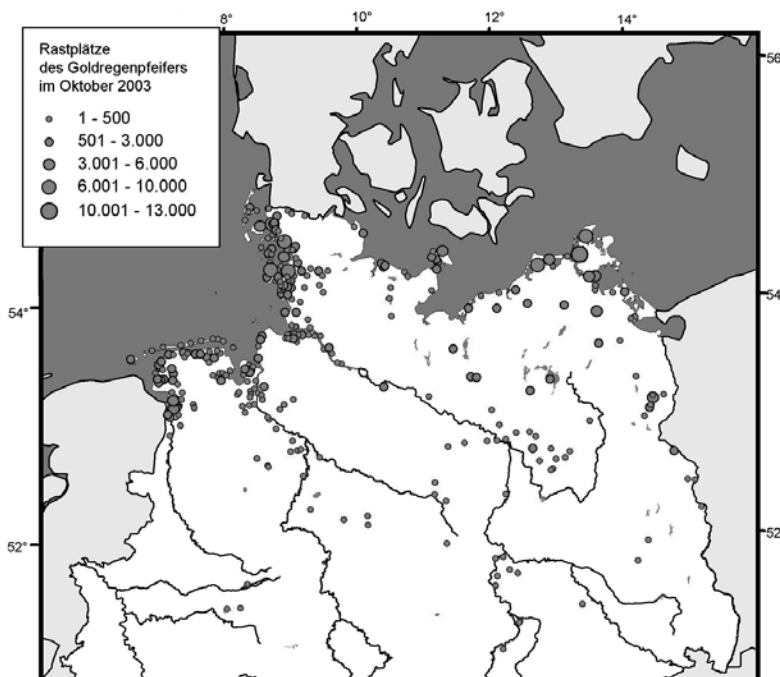
Aus drei weiteren Ländern liegen bereits vollständige Übersichten vor: In Schweden wurden 100.000 Ind., in Dänemark 390.000 Ind. und in den Niederlanden 190.000 Ind. gezählt. Deutschland eingerechnet, liegt die Summe alleine für diesen Teil Europas bei rund 900.000 Ind., was dem geschätzten Bestand der nordost-europäisch-skandinavischen Brutpopulation sehr nahe kommt.

### Ein herzliches Dankeschön ...

... geht an HERMANN HÖTKER, der die bundesweite Koordination übernahm und für eine sehr zeitnahe Publikation der Ergebnisse sorgte. Darüber hinaus danken wir allen Zählerinnen und Zählern für die flächendeckende Unterstützung und den Regionalkoordinatoren MARTIN BOSCHERT, STEFAN FISCHER, ANDREAS GOEDECKE, KLAUS GÜNTHER, KLAUS ISSELBÄCHER, KNUT JEROMIN, BERND KOOP, MATTHIAS KORN, THORSTEN KRÜGER, JAN KKUBE, HARTMUT MEYER, THORSTEN RYSLAVY, STEFAN SUDMANN, PETER SÜDBECK und GÜNTER SÜSSMILCH für den reibungslosen Ablauf und die schnelle Übermittlung der Daten.

**Tabelle 1:** Ergebnisse der Goldregenpfeifer-Zählungen im Oktober 2003 in den Bundesländern.

Bundesland	gezählt	geschätzt
Schleswig-Holstein + Hamburg	88.702	90.000
Niedersachsen + Bremen	55.909	60.000
Mecklenburg-Vorpommern	55.000	55.000
Brandenburg + Berlin	13.213	14.000
Sachsen-Anhalt	417	417
Nordrhein-Westfalen	39	39
Sachsen	2	2
Rheinland-Pfalz	6	6
Bayern	5	5
übrige	0	0
<b>Summe</b>	<b>213.193</b>	<b>219.469</b>



**Abbildung 1:** Verteilung von Goldregenpfeifern in Deutschland, 7.–14. Okt. 2003.



- • • •
- HÖTKER, H. (2004): Goldregenpfeifer *Pluvialis aprinaria* in Deutschland im Oktober 2003. Vogelwelt 125: 83-87.

Der AULA-Verlag stellte den Beitrag dankenswerter Weise als PDF-Datei zur Verfügung, der als kostenlose Leseprobe von der Homepage des DDA ([www.dda-web.de](http://www.dda-web.de)) heruntergeladen werden kann.

## Internationale Zwerg- und Singschwanzzählung

Kurz vor Fertigstellung dieses Rundschreibens fand am 15./16. Januar 2005 die dritte internationale Erfassung der Zwerg- und Singschwanzbestände statt. Ziel dieser Synchronzählung im gesamten europäischen Winterareal der beiden Arten war es – neben der Ermittlung aktueller Bestandsdaten – Angaben zur Habitatnutzung und zum Bruterfolg zu erhalten.

Aufgrund der milden Witterung in den Wochen vor der Zählung kam Deutschland bei der Erfassung der Bestände eine besondere Bedeutung zu, da viele Tiere bei uns verweilten. Wie die ersten Ergebnisse

zeigen, scheint abermals eine sehr gute Abdeckung erreicht worden zu sein. Im nächsten Rundschreiben werden wir ausführlich über die Ergebnisse berichten.

Für die wiederum hervorragende Unterstützung möchten wir uns herzlich bei allen Zählerinnen und Zählern sowie den Koordinatoren bedanken!

## Möwen-Schlafplatzzählungen – Ergebnisse der Saison 2003/04



Foto: H. Schielzeth

Wie bereits im vergangenen Rundschreiben vom März 2004 ausführlich erläutert, wurde mit dem Winter 2003/04 erstmals zu einer bundesweiten Erfassung der Möwenschlafplätze aufgerufen. Mit erfreulich guter Resonanz: an über 120 Plätzen wurden rund 240.000 Möwen erfasst (Abb. 1). Zehn Möwenarten konnten beobachtet werden, darunter (Winter)Highlights wie Schwarzkopf-, Zwerg- und Eismöwe. Mit Abstand häufigste Art war die Lachmöwe, von der über 140.000 Ind. gezählt wurden.

Der größte im Winter 2003/04 erfasste Schlafplatz (der damit wohl auch der größte Schlafplatz in Süddeutschland insgesamt ist) war der Inselrhein zwischen Mainz und Bingen, der im Januar 2004 über 26.000 Möwen beherbergte. Bemerkenswert ist sicherlich auch die gewaltige Ansammlung von 18.000 Sturmmöwen am Schlafplatz „Waldendorfer und Raßnitzer See“ in Sachsen-Anhalt, an dem sich im Januar insgesamt über 22.500 Möwen versammelten. Gerade in den Tagelandschaften in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen oder im gewässerreichen Mecklenburg-Vorpommern darf man gespannt sein,

was in den kommenden Jahren an Beständen noch zu Tage gefördert wird.

Im Winter 2004/05 konnte die Zahl erfasster Schlafplätze deutlich gesteigert werden, da inzwischen zahlreiche weitere Ornithologen auf das neue Zählprojekt aufmerksam und mittlerweile für die meisten Bundesländer Regionalkoordinatoren gefunden wurden, die durch ihre gute regionale Kenntnis weitere Zähler motivierten.

Wer sich an den Zählungen beteiligen möchte, findet eine Übersicht der erfassten Gebiete sowie alle notwendigen Unterlagen im Internet auf der Homepage des DDA.

• • • •

**Möwen-Rundschreiben**

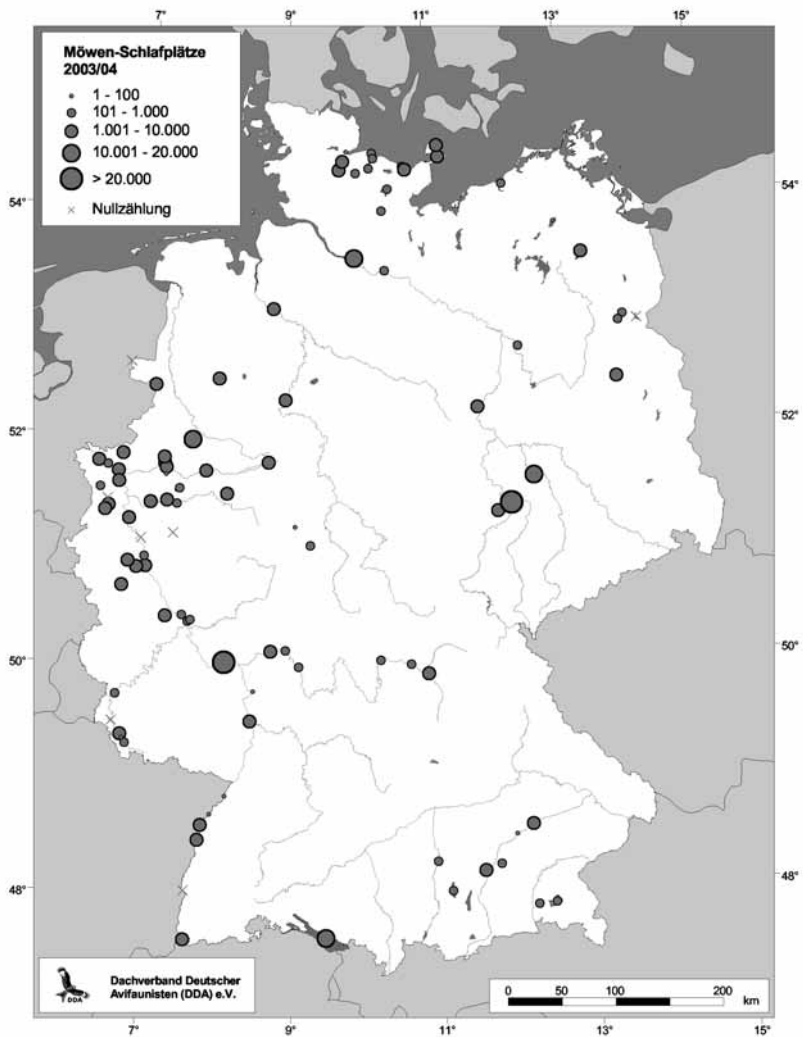
Ein Rundschreiben mit einer Darstellung der Hintergründe und ausführlicheren Ergebnissen der ersten Saison kann von der Homepage des DDA ([www.dda-web.de](http://www.dda-web.de)) heruntergeladen werden. Wer über keinen Zugang zum Internet verfügt, wende sich bitte an die bundesweite Koordinationsstelle (Johannes Wahl, Steinfurter Str. 55, 48149 Münster).

**Bestimmung von Großmöwen**

Die Altersbestimmung von Großmöwen ist schon keine einfache Angelegenheit, doch die Unterscheidung von Mittelmeer- und Steppenmöwen ist ein noch schwierigerer Fall. Zu beiden Fällen schaffen zwei Artikel aus dem Journal „Der Falke“ von Martin Gottschling Abhilfe. Diese wurden uns dankenswerter Weise vom AULA-Verlag kostenlos für jedermann zur Verfügung gestellt und können von der Homepage des DDA heruntergeladen werden.

**Zähltermine 2005/06**

Die Zählungen an den Möwenschlafplätzen im Winter 2005/06 finden am 10. Dezember und 21. Januar statt.



**Abbildung 1:** Lage und Größe der im Winter 2003/04 erfassten Schlafplätze. Dargestellt ist die Gesamtsumme aller Möwen. Lagen zwei Zählungen vor, wurde die mit dem größeren Gesamtbestand abgebildet. Stand: 30.10.2004.



**Wetlands International**

Mitte 2004 wurden Wetlands International die deutschen Daten für die Jahre 2000 bis 2002 übergeben. Damit einher ging eine vollständige Aktualisierung der Daten, so dass auch auf internationaler Ebene alle Informationen, nachgelieferte Daten und neu hinzugekommene Gebiete verfügbar sind und in die internationalen Auswertungen einfließen können.

Wir möchten alle Zählerinnen und Zähler bitten, durch die zeitnahe Einsendung der Zählbögen an die Regionalkoordinatoren dazu beizutragen, dass die Daten zeitnah veröffentlicht werden können. Denn nur dann können Sie auch tatsächlich für das genutzt werden, wofür sie erhoben werden: zum Schutz unserer Wasservögel.



## Waterbirds Around The World – 3.–8. April 2004 in Edinburgh

Etwa alle zehn Jahre beruft *Wetlands International* eine Konferenz ein, im Rahmen derer die Bemühungen zum Schutz der Wasservögel weltweit reflektiert, internationale Schutzstrategien für die kommenden Jahre diskutiert und mit einer abschließenden Erklärung an die Politik übergeben werden. Vom 3. bis 8. April 2004 trafen sich hierzu über 450 Wasservogelexperten aus 90 Ländern im schottischen Edinburgh. Welch hohen Stellenwert die Tagung besaß, zeigt sich in der mehrtägigen Anwesenheit mehrerer Umweltminister sowie einer eindrucksvollen Rede zum Verbot der Langleinensfischerei durch PRINCE CHARLES.

Am Rande der Tagung wurde ein Treffen der Koordinatoren des *International Waterbird Census* organisiert, das sehr gut besucht war. NICK DAVIDSON, Generalsekretär des Ramsar-Sekretariats, unterstrich bei diesem Treffen einmal mehr die enorme Bedeutung, die der IWC für den internationalen Feuchtgebietschutz hat. Gerade in der heutigen Zeit werden solche umfassenden und langjährigen Bestandserfassungen immer wichtiger. Er, selbst begeisterter und international renommierter Watvogelforscher, versprach, künftig noch stärker auf die Politik einwirken zu wollen, um den besorgniserregenden Zustand vieler Wasservogelpopulationen, darunter sehr viele Watvogelarten, zu verbessern. Sein Fazit: „We have done well, but we can do better!“

Ein Satz, den man sich auch hierzulande auf die Fahnen schreiben sollte, wenn es um die Ausweisung weiterer Ramsar-Gebiete geht: Über 200 Gebiete in Deutschland erfüllen eines der Ramsar-Kriterien, benannt sind aber nur 32. Deutschland liegt damit deutlich unter dem internationalen Schnitt von etwa 22 % der potenziellen Ramsar-Gebiete, die bislang gemeldet wurden. Dabei unterliegen hierzulande viele

dieser potenziellen Ramsar-Gebiete bereits einem viel strengeren Schutz, dem der EU-Vogelschutzrichtlinie. Eine Meldung wäre damit mehr ein symbolischer Akt, der aber zeigen würde: Deutschland nimmt die Ramsar-Konvention weiterhin ernst. Von Deutschland könnte damit eine sehr wichtige Signalwirkung für Staaten vor allem in Afrika und Asien ausgehen.

SIMON DELANY, IWC-Koordinator bei *Wetlands International*, erläuterte die Zukunftspläne für den IWC: neben der baldigen Publikation der Ergebnisse für die Jahre 2000–2002 und der umfassenden Trendanalyse für die Westpaläarktis, sollen in nicht allzu ferner Zukunft auch Trendanalysen für andere Regionen der Welt durchgeführt werden (vor allem Asien und Afrika). Er äußerte zudem den Wunsch, dass künftig Zählungen auch während der Zugzeiten durchgeführt werden sollten, um die Bedeutung, die einzelnen Gebieten und Regionen außerhalb des Mittwinters zukommt, besser beurteilen zu können. Hier haben wir in Deutschland mit unseren sechs bis acht Zählungen pro Winterhalbjahr schon eine sehr gute Ausgangsposition. Auch die Verfügbarkeit der Zählgebietsgrenzen in digitaler Form steht bei *Wetlands International* weit oben auf der Agenda. Auch die kartografische Erfassung der Zählgebiete ist in vielen Bundesländern schon weit fortgeschritten.

Beide bedankten sich auf dem Treffen ganz herzlich bei den nationalen Koordinatoren und baten diese, den Dank an die unzähligen Zählerinnen und Zähler rund um den Erdball weiterzugeben. Dem kommen wir an dieser Stelle sehr gerne nach!

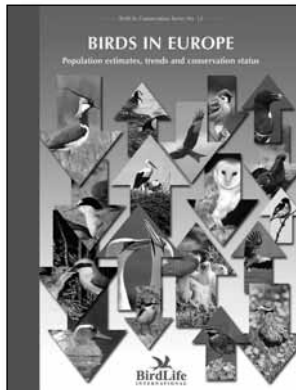
Zahlreiche interessante und inhaltsreiche Plenarsitzungen und Workshops wurden auf der Tagung angeboten, die nahezu alle erdenklichen Themen rund um die Wasser-

vögel abdeckten. Mit vielen Anregungen für die eigene Arbeit traten die Teilnehmer die Heimreise an. In zehn Jahren wird man sich wieder treffen, um kritisch zu betrachten, was von den in der Edinburgh-Deklaration geforderten Maßnahmen und Zielen umgesetzt bzw. erreicht wurde.

Die Edinburgh-Deklaration sowie viele weitere Dokumente (Reden, Presseartikel) sind unter <http://www.wetlands.org/GFC/Default.htm> verfügbar.



# LiteraTour



BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. BirdLife Conservation Series No. 12, BirdLife International, Wageningen, The Netherlands.

Im letzten Rundschreiben berichteten wir über die Publikation des deutschen Beitrages der Winterbestände zur zweiten Auflage von *Birds in Europe*. Mittlerweile liegt das Gesamtwerk in gedruckter Form vor – ein Meilenstein für den Vogelschutz in Europa. Auf 375 Seiten werden nicht weniger als 526 Arten behandelt. Zu jeder Art werden der europäische Gefährdungsstatus sowie in einer Karte die Größe der Brutbestände und deren Trend in den einzelnen europäischen Ländern dargestellt. Alle Informationen zu den Arten können auch unter <http://birdsineurope.birdlife.org> recherchiert und als PDF heruntergeladen werden.



BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in the European Union: a status assessment. BirdLife International, Wageningen, The Netherlands.

Nicht minder interessant ist dieser 50seitige Bericht, in dem der Zustand der Vogelwelt in der Europäischen Union 25 Jahre nach Inkrafttreten der EU-Vogelschutzrichtlinie beurteilt wird. Da sich der Bericht in erster Linie an politische Entscheidungsträger richtet, werden die Ergebnisse zu den Auswirkungen der Richtlinie, dem Schutzstatus, den Gefährdungen und den erforderlichen Maßnahmen kurz und prägnant dargestellt. Dies wird anhand von Beispielen aus einzelnen Ländern, Tabellen und Grafiken anschaulich gemacht. Im zweiten Teil des Berichtes werden für alle europäischen Arten die Brut- und die Winterbestände für die 25 EU-Staaten, die zugehörigen Trends, der Schutzstatus u.a. tabellarisch aufgeführt.

Der gesamte Bericht ist unter <http://birdsineurope.birdlife.org> kostenlos als PDF verfügbar.

---

## LiteraTour • LiteraTour • Lit

---

STROUD, D. A., N. C. DAVIDSON, R. WEST, D. A. SCOTT, L. HAANSTRA, O. THORUP, B. GANTER & S. DELANY (2004): Status of migratory wader populations in Africa and Western Eurasia in the 1990s. *International Wader Studies* 15: 1-259.

Die International Wader Study Group hat kürzlich in ihrer in unregelmäßigen Abständen erscheinenden Reihe *International Wader Studies* den Band „Status of migratory wader populations in Africa and Western Eurasia in the 1990s“ veröffentlicht. Aufgrund finanzieller Engpässe existiert das 259seitige Werk bisher nur in einer digitalen Version, doch das tut der Sache inhaltlich keinen Abbruch, denn es fasst das gegenwärtige Wissen von nicht weniger als 131 Watvogel-Populationen von 55 Arten im afrikanisch-eurasischen Raum zusammen. Für zwei der drei hier behandelten Flyways (Westasien-Ostafrika und Schwarzes Meer-Mittelmeerraum) werden erstmals Populationsgrößen und -trends der Watvögel zusammengestellt und ausführlich kommentiert. Für den Ostatlantischen Zugweg wurde 1989 von SMIT & PIERSMA bereits eine Übersicht geliefert, die mit der neuen Übersicht nun aktualisiert wird. Für jede Art wird ein Überblick über Brut-, Rast und Überwinterungsregionen gegeben, die Abgrenzung der einzelnen Populationen wird erläutert und die Populationsgröße sowie deren Trend vorgestellt. In die Übersichten ist jeweils die aktuelle Literatur eingearbeitet – nicht nur dadurch ist es eine unverzichtbare Quelle für jeden Watvogelinteressierten. In einer ausführlichen Diskussion wird über die Hintergründe der Rückgänge (soweit bekannt) informiert, die Fortschritte der vergangenen Jahre werden reflektiert und die Ziele der

notwendigen Schutzbemühungen für das kommende Jahrzehnt definiert.

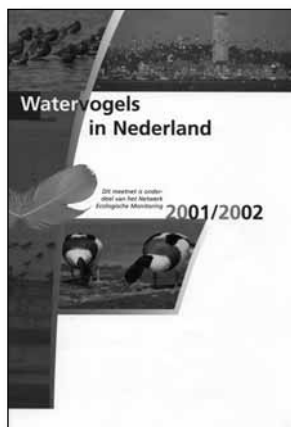
Die wichtigsten Erkenntnisse der Übersicht:

- 45 der 131 behandelten Populationen gehen zurück. Einige sind so klein, dass sie mittlerweile vom Erlöschen bedroht sind.
- Bei den Populationen, von denen verlässliche Angaben über den Trend vorliegen, nehmen viermal so viele in ihrem Bestand ab wie zu.
- Während etwa ein Drittel der Populationen im Ostatlantischen Zugweg einen negativen Trend aufweist, sind es in den beiden anderen behandelten Flyways über 50 %.
- Trotz relativ großer Schutzgebiete und vergleichsweise strenger Naturschutzgesetzgebung wird der zahlenmäßig stärkste Rückgang in Westeuropa festgestellt.
- Trotz eines enormen Wissens gerade über die Populationen im Ostatlantischen Zugweg fehlen nach wie vor von 60 % der Populationen grundlegende Informationen, die eine Abschätzung der Populationsgröße, vor allem aber des Trends ermöglichen.

Die Publikation ist über die Homepage der *Wader Study Group* verfügbar (ca. 4 MB): [www.wader-studygroup.org](http://www.wader-studygroup.org)

Allen Mitgliedern der *Wader Study Group* geht dieses Werk – so es denn in gedruckter Form vorliegen wird – kostenlos zu ... ein Grund mehr, Mitglied der WSG zu werden. Weitere Informationen hierzu erhalten Sie auf der Homepage der WSG oder bei HERMANN HÖTKER, dem Vorsitzenden der WSG ([nabu-inst.hoetker@t-online.de](mailto:nabu-inst.hoetker@t-online.de)).

SMIT, C. J. & T. PIERSMA (1989): Numbers, midwinter distribution and migration of wader populations using the East Atlantic flyway. In: Boyd H., Pirot J.-Y.: Flyways and reserve networks for water birds. IWRB Special Publ. no. 9, Slimbridge, UK.



VAN ROOMEN, M. W. J., E. A. J. VAN WINDEN, K. KOFFIJBERG, R. KLEEFSTRA, G. OTTENS, B. VOSSLAMBER & SOVON GANZEN- EN ZWANENWERKGROEP (2003): Watervogels in Nederland in 2001/2002. SOVON-monitoringrapport 2004/01, RIZArapport BM04.01. SOVON Vogelonderzoek Nederland, Beek-Ubbergen.

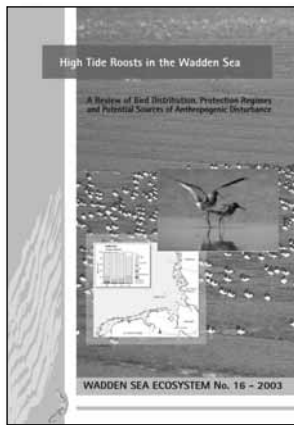
Einen vorbildlichen Bericht über die Ergebnisse des Wasservogelmonitorings haben unsere Kollegen aus den Niederlanden vorgelegt. Auf 230 Seiten wird die Verbreitung, das jahreszeitliche Auftreten und die Rastbestandsentwicklung von allen Wasser- und Watvogelarten sehr anschaulich und mit einem kurzen kommentierenden Text vorgestellt.

Der Bericht ist nicht nur für all diejenigen, die des Niederländischen mächtig sind, sehr zu empfehlen – zumal er für vergleichsweise günstige 15 Euro (zzgl. Versand) erhältlich ist: SOVON, Rijkstraatweg 178, 6573 DG Beek-Ubbergen. Niederlande. eMail: [info@sovon.nl](mailto:info@sovon.nl).

MUSIL, P., J. CEPÁK, K. HUDEC & J. ZÁRYBNICKÝ (2001): The long-term trends in the breeding waterfowl populations in the Czech Republic. OMPO & Institute of Applied Ecology, Czech Agricultural University, Kostelec nad Cernými lesy, Czech Republic.

Schon etwas älter ist diese Veröffentlichung. Da darin jedoch sehr übersichtlich die Entwicklung der intensiv untersuchten Brutbestände in verschiedenen Regionen Tschechiens, die Wanderungen in Tschechien beringter bzw. dort aufgetauchter Individuen sowie eine kurze Abhandlung über die Winterbestände zu finden ist, sei sie hier dennoch kurz erwähnt.

Die Publikation kann (vermutlich) kostenlos über OMPO bezogen werden: [ompo@ompo.org](mailto:ompo@ompo.org)



KOFFIJBERG, K., J. BLEW, K. ESKILDSEN, K. GÜNTHER, K. LAURSEN, L. M. RASMUSSEN, P. POTEI & P. SÜDBECK (2003): High tide roosts in the Wadden Sea. A review of bird distribution, protection regimes and potential sources of anthropogenic disturbance. Wadden Sea Ecosystem No. 16, Common Wadden Sea Secretariat, Wilhelmshaven, Germany.

Das Wattenmeer zählt bekanntlich für wandernde Wasservogelarten zu den bedeutendsten Feuchtgebieten der Welt. Viele Millionen Individuen nutzen die ausgedehnten, nahrungsreichen Wattflächen zur Nahrungsaufnahme, aber was tun, wenn die Flut kommt, insbesondere wenn man nicht schwimmen kann? Auf die Hochwasserrastplätze. Diese liegen oft an den Rändern der Salzwiesen, auf Sänden und Stränden oder auch an Molen oder Deichen, wenn sonst keine Hochwasser sicheren Plätze zur Verfügung stehen. Doch die Wasservögel müssen sich die Rastplätze nicht nur mit ihresgleichen, sondern auch mit uns Menschen teilen, woraus zahlreiche Konflikte zwischen Schutz und Nutzen der Gebiete entstehen.

Die Publikation stellt auf 120 Seiten die Lage der Hochwasserrastplätze und ihre Nutzung durch die einzelnen Arten vor, gibt einen Überblick über das jahreszeitliche Auftreten in vier verschiedenen Regionen und geht ausführlich auf den Schutz sowie die Gefährdungen und Störungen durch menschliche Aktivitäten ein. Eine sehr gelungene, übersichtliche Zusammenstellung des

umfangreichen Datenmaterials aus dem Wattenmeer.

Der Bericht ist für lediglich 6 Euro (zzgl. Versand) beim Wattenmeer-Sekretariat, Virchowstr. 1, 26382 Wilhelmshaven, eMail: [info@waddensea-secretariat.org](mailto:info@waddensea-secretariat.org), erhältlich.



KELLER, V. & M. BURKHARDT (2004): Monitoring Überwinternde Wasservögel: Ergebnisse der Wasservogelzählungen 2002/03 in der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Dem im letzten Rundschreiben vorgestellten Bericht folgte nun der über die Zählseason 2002/03. Darin werden in derselben Form die Ergebnisse für Haubentaucher, Kormoran, Schnatter-, Kolben-, Tafel-, Reiher- und Schellente detailliert (inkl. Karten) vorgestellt und kurz kommentiert. Auch die Entwicklung der Wasservogelbestände in den Reservaten von internationaler Bedeutung wird dargestellt.

Der Bericht kann in gedruckter Form über die Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach bezogen werden oder aus dem Internet heruntergeladen werden: <http://www.vogelwarte.ch/pdf/wvz0203.pdf> [ca. 2,6 MB].

---

## LiteraTour • LiteraTour • Lit

---

AUSTIN, G. E., A. J. MUSGROVE, M. M. REHFISCH & M. J. S. ARMITAGE (2002): An objective method of quantifying the avian interest of an area by means of a weighted population index. *Wader Study Group Bulletin* 99: 60-63.

Hinter diesem eher unscheinbaren Titel verbirgt sich ein interessantes und zur Diskussion anregendes Konzept zur Bewertung von Rastvogellebensräumen. Während bei den bisherigen Ansätzen größtenteils die 1 %-Schwellenwerte angewandt wurden, bezieht dieses Konzept alle Arten in einem Gebiet mit ein und summiert die Anteile der einzelnen Arten an den jeweiligen biogeografischen Populationen auf. Diese Herangehensweise an die Bewertung von Gastvogellebensräumen stellt somit einen ganzheitlicheren Ansatz dar. Besonders markant ist der Unterschied bei Gebieten, die hohe Rastzahlen verschiedener Arten beherbergen, aber bei keiner Art diese internationale Bedeutung erreichen. Es bleibt abzuwarten, ob dieses interessante Konzept bei der Beurteilung der Bedeutung von Lebensräumen Eingang finden wird.

# Ergebnisse aus der Wasservogelzählung – die Stockente



Foto: O. Niepagenkemper

Am Rande notiert

- • • •
- Ein ausführlicherer Beitrag, in dem die Gruppe der Gründelenten zusammenfassend bearbeitet wird, wurde zur Veröffentlichung bei der Vogelwelt - Beiträge zur Vogelkunde eingereicht und wird im Rahmen des „3. Berichtes zur Lage der Vögel in Deutschland“ voraussichtlich in Heft 4 des aktuellen Jahrgangs erscheinen.

### Übrigens ...

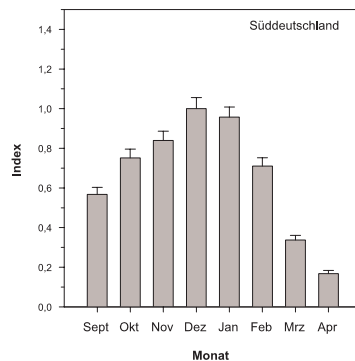
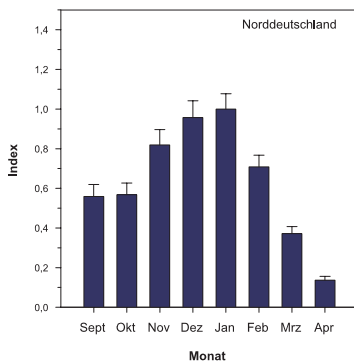
... erhalten alle Mitglieder in Mitgliedsverbänden des DDA die *Vogelwelt - Beiträge zur Vogelkunde* zu einem vergünstigten Preis! Fragen? DDA-Geschäftsstelle, Zerbster Str. 7, 39263 Steckby; ePost: [info@dda-web.de](mailto:info@dda-web.de)

Nicht nur in Deutschland, sondern auch europaweit gesehen, ist sie die häufigste und am weitesten verbreitete Gründelentenart. Gerade bei einer solchen Allerwärtsart, die „aus freien Stücken“ – im Gegensatz zu den selteneren oder nur zu bestimmten Jahreszeiten auftretenden Arten – nur von wenigen Ornithologen regelmäßig erfasst wird, zeigt sich der enorme Wert der Wasservogelzählungen. Denn wer könnte schon von sich aus sagen, ob die Stockente nun in den letzten Jahren zu- oder abgenommen hat? Sicherlich gibt es hier auch große regionale Unterschiede, aber selbst auf dieser Ebene wäre es kein Leichtes, eine Antwort zu geben. Ganz im Gegensatz beispielsweise zur Schnatterente, bei der viele antworten würden, dass sie zugenommen hat. Eben weil sie viel eher notiert wird.

Nichtsdestotrotz ist die Stockente eine interessante Art, die in weiten Teilen ihres europäischen Verbreitungsgebietes zumindest Teilzieher ist. Dies wird am jahreszeitlichen Auftreten der Art mit einem sowohl in Süd- als auch in Nordwestdeutschland ausgeprägten Maximum im Mittwinter deutlich (Abb. 1): ab dem Spätherbst kommt es zu einem beträchtlichen Zuzug. Dieser erfolgt vor allem aus den Brutgebieten rund um die Ostsee, die Herkunft reicht aber auch bis weit nach Russland. Mittwinterliche Maxima werden auch in der Schweiz, den Niederlanden und Großbritannien erreicht.

Die Bestandsentwicklung der Stockente im Mittwinter (Abb. 2) ist bundesweit recht einheitlich. Über den Gesamtzeitraum ist der Trend leicht negativ, worauf sich vor allem der kontinuierliche Bestandsrückgang in den 1990er Jahre auswirkt. Ab Ende der 1990er Jahre deutet sich eine mögliche Stabilisierung im Norden und Osten an – eine Entwicklung, die im Binnenland in den Niederlanden fast parallel verläuft. Der negative Trend in den 1990er Jahren ist in allen drei Regionen vorhanden, am längsten (seit Anfang der 1980er Jahre) und bis 2002 in Süddeutschland. Diesem sehr ähnlich ist der Verlauf der Bestandsentwicklung in der Schweiz, wobei zu beachten ist, dass in die Bilanzen für beide Länder der Bodensee mit eingegangen ist. Ebenfalls seit vielen Jahren negativ ist der Trend in England. In allen Untersuchungen zeigte sich, dass die Stockente (zumindest überregional) kaum Kälteflucht zeigt, was sich auch mit Ergebnissen aus Ringfundauswertungen deckt.

Gerade bei einer so weit verbreiteten Art wie der Stockente, die sehr viele unterschiedliche Habitate nutzt und für die umfangreiche Daten vorliegen, wäre es ein dringender Schritt, den möglichen Ursachen der Bestandsveränderungen genauer nachzugehen. Eine wichtige Grundvoraussetzung, um beispielsweise unterschiedliche Entwicklungen in verschiedenen Habitaten bei uns im Winterquartier nachweisen zu können, ist die Charakterisierung



**Abbildung 1:** Phänologie der Stockente im Winterhalbjahr in Nord- bzw. Süddeutschland nach den Daten des Wasservogelmonitorings des DDA. Die Fahnen geben den Standardfehler an.

der Zählstellen der Wasservogelzählung nach Gewässertypen, so dass Trendberechnungen für einzelne Gewässertypen durchgeführt werden können. Dies wird im Rahmen des F+E-Vorhabens „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“ beispielhaft vom Förderverein für Wasservogelökologie und Feuchtgebietsschutz durchgeführt. Darüber hinaus sollen

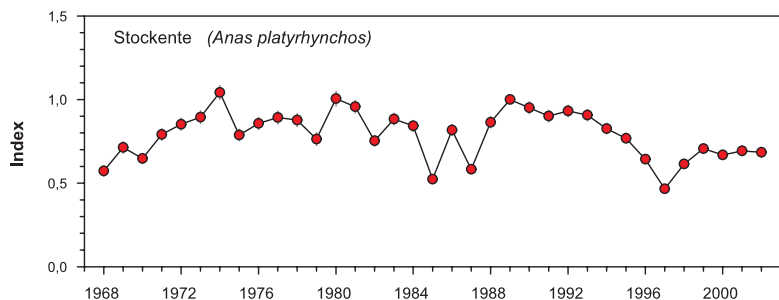
das Gewässer näher charakterisierende Parameter wie Angaben zur Trophie, zur Gewässertiefe und ähnliches mit den Zählstellen verknüpft werden. Viel versprechende erste Auswertungen hierzu gab es bereits in anderen Ländern, die interessante Zusammenhänge aufzeigten.

## ein Wort zum Schluss

Haben Sie Anregungen, Kritik oder Fragen zum Inhalt? Lassen Sie es uns wissen!

Johannes Wahl, Steinfurter Str. 55, 48149 Münster.

Oder mit der ePost: [wasservogelmonitoring@dda-web.de](mailto:wasservogelmonitoring@dda-web.de)



**Abbildung 2:** Bestandsentwicklung der Stockente im Januar in Deutschland nach den Daten des Wasservogelmonitorings des DDA. Die Fahnen geben den Standardfehler der Indexwerte an. Der Indexwert = 1 wurde willkürlich auf das Jahr 1989 gesetzt.

## Zähltermine 2005/06\*

### Wasservogelzählung

- 17./18. September
- 15./16. Oktober
- 12./13. November
- 17./18. Dezember
- 14./15. Januar
- 11./12. Februar
- 11./12. März
- 15./16. April

Für Niedersachsen und das Wattenmeer gelten selbstverständlich die dortigen, auf die Tiden abgestimmten Synchronzähltermine, falls diese von den oben genannten abweichen sollten.

### Gänsezählung

Neben den Mittmonatszählungen, an denen grundsätzlich die Gänse miterfasst werden sollten, sollen an den folgenden internationalen Zählterminen auch bekannte Gänserastplätze aufgesucht werden, die im Rahmen der Wasservogelzählung nicht erfasst werden.

- 17./18. September 2005  
Graugans
- 12./13. November 2005  
Saat- und Blessgans
- 14./15. Januar 2006  
alle Gänsearten
- 11./12. März 2006  
Weißwangengans
- Anfang Mai 2006  
Ringelgans

### Möwenzählung

- 10. Dezember 2005 und
- 21. Januar 2006

\* Wichtig ist, dass so nah wie möglich am Stichtag erfasst wird. Die Gewässer können also selbstverständlich auch unter der Woche aufgesucht werden, z.B. wenn durch schlechte Sicht o.ä. eine Zählung am vorgegebenen Wochenende nicht möglich ist. Es ist also keinesfalls zwingend, in solchen Fällen auf das kommende Wochenende zu warten.